

für Schulschwestern vom dritten Orden des hl. Franciscus Seraphicus (in Unterwallerndorf; Mutterhaus in Zudenau, Diocese St. Pölten); je 2 für Klosterfrauen vom guten Hirten (Wiener-Neudorf und Wien V), für Töchter der Kindheit Jesu und Maria (Großdorf und Rodaun), für Ordensfrauen vom heiligsten Herzen Jesu (Wien und Preßbaum), je 8 für Schwestern vom armen Kinde Jesu (Wien XIX, Reg., Stadlau), für arme Schulschwestern de Notre Dame (Wien V, XV, Kriegendorf), 4 für Barmherzige Schwestern vom hl. Karl Borromäus (Wien VIII, XVIII, Wiedermanssdorf, Rodaun), 11 Häuser für Töchter der göttlichen Liebe (Wien III [Mutterhaus und Marienanstalt], IX, X, XVIII, Breitenfurth [Zustuchts- und Reconvalescentenhaus], Groß-Rugl, Hirschstetten, Leopoldsdorf und Schwarzgau am Steinfeld), 15 für Dienerrinnen des heiligsten Herzens Jesu (Wien 12 Häuser, Gainsfarn, Gaudersdorf, Böslau), 16 für Schwestern vom dritten Orden des hl. Franz von Assisi (Wien 5 Häuser, Aland, Ebenfurth, Ebenthal, Waperting, Mödling 2 Häuser, Neunkirchen 2 Häuser, Wiener-Neustadt 3 Häuser), je 19 Häuser für Töchter der christlichen Liebe vom hl. Vincenz von Paul (Wien 11 Häuser, Brud an der Leitha, Alt-Erla, Hainburg 3 Häuser, Siedendorf, Weidlingau, Wolfsthal) und für Töchter des göttlichen Heilandes (Wien 5 Häuser, Baden, Gablitz, Gloggnitz, Kaltenleutgeben, Klosterneuburg und Korneuburg je 2 Häuser, Raiffau, Mauer, Oberhollabrunn, Stoderau, Latendorf, Vorderbrühl), 20 für Barmherzige Schwestern vom heiligen Kreuze (Wien 8 Häuser, Brunn am Gebirge, Groß-Enzersdorf, Maria-Enzersdorf, Gugging, Gutenstein und Oberhollabrunn 2 Häuser, Kirchschlag, Michelbach, Reg., Röschi), 24 für Schulschwestern vom dritten Orden des hl. Franciscus Seraphicus (Wien 12 Häuser, Baden, Enzersdorf im Thale, Ernstbrunn, Felixdorf, Mödling, Neunkirchen, Wiener-Neustadt, Perchtoldsdorf, Ebenstein 2 Häuser, Stoderau, Böslau), 25 für Barmherzige Schwestern vom hl. Vincenz von Paul (Wien 16 Häuser, Aland, Baden, Ebergassing, Eblach, Laab im Walde, Obersdorf, Pullau, Weidling, Wolfersdorf) und 1 Convent für Weißspanier (Wien XVIII). Die Gesamtzahl der Mönche beträgt (1900) 1461; unter diesen sind 503 Ordenspriester und 513 Laienbrüder (Schulbrüder allein 216), den Rest bilden Cleriker, Novizen, Candidaten. Die Gesamtzahl der Nonnen ist 3570, unter welchen 2294 Chor-schwestern sind; der Rest zerfällt auf Laienschwestern, Novizinnen, Candidatinnen. — Mit der Errichtung des Bisthums Wien wurde aus dem Collegiatcapitel ein Domcapitel. Es blieben zunächst alle Dignitäten, Canonicate und Präbenden mit allen ihren Rechten und Freiheiten bestehen. Die Einkünfte des Propstes sollten dem Bisthofsamt zukommen, der Propst vom Kaiser eine neue Dotation erhalten. Zwischen dem Domcapitel und dem Bisthofsamt gab es fortwährend Streitigkeiten, weshalb Kaiser Ferdin-

and I. durch Reformationsurkunde vom 1. Januar 1554 die Verhältnisse zwischen Bisthum und Domcapitel neu regelte und wegen der geringen Einkünfte die Zahl der Domherren-Pfründen von 24 auf 16 herabsetzte, von denen nach wie vor die Universität 6 verleihen konnte. Die Zahl der Vicare oder Chorkapläne wurde auf 10 festgesetzt. Kaiser Leopold I. räumte 1659 der Universität nur das Nominationsrecht auf 6 Canonicate ein und nahm für sich das Präsentationsrecht in Anspruch. Mit Erhebung des Bisthums zum Erzbisthume wurde das Domcapitel ein Metropolitan-capitel, für welches Herzogin Maria Theresia von Savoyen, geb. Fürstin Liechtenstein, in ihrem Testamente vom 16. August 1769 4 Canonicate für Wittväter des österröichischen Herrenstandes fundirte. Da seit dem 17. Jahrhundert 2 Canonicate gewöhnlich unbesetzt blieben, waren ihrer, als die savyonisch-liechtenstein'schen Canonicate 1773 in's Leben traten, nur 18, welche Zahl 1787 durch Kaiser Joseph II. auf 12 herabgesetzt wurde; 1819 jedoch stieg letztere Zahl auf 14, 1835 auf 16; 1873 wurde der Universität das Nominationsrecht entzogen, und seither verleiht der Kaiser von Oesterreich die 12 landesfürstlichen oder rudo-sinischen (nach Rudolf IV. so genannt), der jeweilig regierende Fürst von Liechtenstein die 4 liechtenstein'schen Canonicate. Die Zahl der Ehren-domherren wurde 1788 auf 8 festgesetzt, 1857 auf 12 erhöht. — Das Recht der Befegung des Bischofs-sitzes räumte Papsi Paul II. dem Kaiser Friedrich III. und seinen Nachfolgern ein. Ohne Rücksicht auf die Proteste des Passauer Bischofes ernannte Kaiser Friedrich III. zum Bischof von Wien Leopold Grafen v. Spaur, nachdem er ihm vergebens den Bischofs-sitz in Brigen hatte zuwenden wollen; doch auch in Wien erfreute sich Spaur keiner Ruhe; seit 1477 war er in ein unheilbares Leiden verfallen, von welchem ihn 1480 der Tod erlöste (Starzer, in d. „Blättern für Landeskunde von Niederösterreich“ 1891, 817). Im J. 1480 gab Passau seinen Widerstand auf, und es konnte die Erectionsbulle für das Bisthum Wien feierlich publicirt werden. Kaiser Friedrich III. ernannte jetzt keinen Bischof, sondern einen Administrator, und zwar Johann Pefensloer (Peden-schlager), von 1474—1476 Erzbischof von Gran, dann flüchtig am Hofe Kaiser Friedrichs; doch schon 1481 vertauschte Johann Wien mit Salzburg (vgl. d. Art. X, 1620), während Salzburgs bisheriger Erzbischof Bernhard der Kohrer (Hansiz, Germania sacra II, 517; Schmitth, Archiepiscopi Strigonienses II, Tyrnaviae 1758, 3 sqq.; Schier, Die Bischöfe und Erzbischöfe von Wien, Wien 1777, 2) die Verwaltung des Wiener Bisthums erhielt, welche er jedoch nicht ausübte, da Kaiser Friedrich III. Wien und den größten Theil des Landes unter der Enns an Matthias, König von Ungarn, verlor. Bernhard, der nur kurze Zeit in Wien gewohnt hatte, starb 1487. König Matthias bestellte zum Administrator des Bisthums Wien